

FREIZEIT: Filzen – ein altes Handwerk ist wieder voll im Trend

«Filz ist ein gutmütiges Material»

Seit fünf Jahren fertigt Sandra Brechbühl Zwerg aus Filz. Ein Hobby, das süchtig machen kann, wie sie sagt.

ANITA NEUENSWANDER

Es ist sehr heiss an diesem Sommertag in Biembach BE und allein der Gedanke an Wolle treibt einem zusätzlichen Schweiss auf die Stirn. Doch im Atelier von Sandra Brechbühl ist es angenehm kühl und spätestens beim Anblick der lieblichen Figuren ist die Hitze schnell vergessen. Denn die Zwerge, Kobolde, Elfen und Tiere entführen einem in eine andere Welt und zaubern dem Betrachter ein Lächeln ins Gesicht.

Keine Grenzen

Als sich Sandra Brechbühl vor einigen Jahren zu einem Kursbesuch fürs Zwergfilzen überreden liess, ahnte sie noch nicht, welche Auswir-



tet. Sie mag es, wenn sie die Menschen – Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, in die

kungen das einst für sie haben wird. Es hat ihr, wie sie lachend sagt, «Eifach dr Ermuiche gno». Und zwar solcher Art, dass sie mittlerweile selbst Kurse anbie-

Welt des Filzens entführen kann. «Das Material Filz fasziniert mich, denn es ist ein warmes und gutmütiges Material».

Laut ihr sind beim Filzen auch keine Grenzen gesetzt. «Man wird nirgends eingeschränkt, kann Figuren, Bilder, Kleider, Vasen, Skulpturen, Lampen oder anderes mehr machen». Sie empfiehlt aber, sich auf ein Gebiet zu spezialisieren. Was die gelernte Schreinerin weiter begeistert: beim Filzen können Fehler jederzeit ausgeglichen werden – egal ob etwas zu kurz oder zu lang ist. Beim Schreiner sei das nicht der Fall, meint sie schmunzelnd.

Uraltes Handwerk

Seit Jahrtausenden nutzen die Menschen die Wolle von Tieren, um Kleider und andere Gebrauchsgegenstände herzustellen. Die Mongolen z. B. verwenden zum Teil auch heute noch Filz, um ihre Jurten einzudecken. Filzen ist ein uraltes Handwerk – und trotzdem immer noch in Mode. Denn Filz ist

nicht nur für die Herstellung von Kleidern sehr beliebt, sondern auch für Dekorationsgegenstände wie eben beispielsweise Zwerg.

Filzen ist einfach

Beim Filzen gibt es zwei verschiedene Arten: zum einen das Nadelfilzen, zum andern das Nassfilzen. Sandra Brechbühl wendet das Nassfilzen an. «Das ist sehr einfach in der Handhabung, selbst mein 3½-jähriger Sohn Janik filzt schon mit Begeisterung».

Beim Nassfilzen legt man die trockenen Wollfasern auf ein Plastik mit Luftpolstern (diese begünstigen das ineinanderfilzen der Wolle). Danach wird die Wolle mit Seifenwasser eingetränkt und zwischen dem Plastik gewalkt. Das heisst, die Wollfasern werden durch Reibung miteinander verbunden, so dass ein Filzstoff entsteht. Das so gefertigte Stück kann nun für Kleider und anderes mehr verwendet werden.

Schweizer Produkte

Sandra Brechbühl, die auf einem Bauernhof aufgewachsen ist, legt grossen Wert darauf, hauptsächlich Schweizer Pro-

dukte und Lieferanten zu berücksichtigen. So bezieht sie z. B. ihre Merinowolle aus dem Kanton Graubünden, weitere Wolle von einem Nachbarn, der Schafe hat und von Schwarznasenschafen aus der Region Interlaken. «Auch die Bleifüsse der Zwerge werden in der Schweiz produziert», betont sie.

Vielfältig

Dass Wolle nicht nur braun und naturfarben sein muss zeigt die Vielfalt im Atelier. Auch hier sind kaum Grenzen gesetzt, denn es stehen gegen 100 Farben zur Auswahl. Ist auch gut so, denn für die vielen Figuren und Kursthemen (momentan sind es deren 28), braucht es

eine umfangreiche Palette. Der Kreativität kann also freien Lauf gelassen werden.

www.filzhandwerk.ch



Im Atelier: Sandra Brechbühl mit ihrem Sohn Janik (3½), der auch schon mit Begeisterung filzt. (Bilder: Anita Neuenschwander)



Die Blaumeise am Nestrand scheint beinahe echt zu sein.



Aus Filz lassen sich auch 3-D-Wandbilder herstellen.



Dieser Zwerg ist mit der Schneckenpost unterwegs.



Bei der Farbwahl der Wolle sind kaum Grenzen gesetzt.



Einfach aber zweckmässig: Das Innenleben der Zwerge.



Hände werden mit Pfeiffenputzern vorgeformt.